



GRIESER GEMEINDEZEITUNG

Wir wünschen allen Gemeindegewohnerinnen und Gemeindegewohnern ein schönes Weihnachtsfest und viel Gesundheit, Glück und Erfolg im Jahr 2020.

Zugestellt durch Post.at | an einen Haushalt | Amtliche Mitteilung

▶▶▶ 2

Dezember 2019

Liebe Grieserinnen, liebe Grieser

von Karl Mühlsteiger, Bürgermeister



Es freut mich wirklich sehr, dass unsere erste Ausgabe unserer Gemeindezeitung so viele positive Reaktionen ausgelöst hat.

Der Winter ist schon eingetroffen und ich hoffe, ihr hattet einen schönen, erholsamen Herbst und genügend Zeit, um ausreichend Sonnenstunden für die bevorstehende kühlere Jahreszeit zu tanken.

Ich darf nun aber vorab zu zwei aktuellen Themen kurz Stellung beziehen:

Betreffend dem Widum Lueg, wurden Euch leider in den bisherigen Berichterstattungen diesbezüglich immer wichtige Informationen vorenthalten. Zum Beispiel, besteht hier nicht nur die Sperre bezüglich der akuten Steinschlaggefahr, sondern auch die Sperre der akuten Einsturzgefahr des Widums. In solchen Fällen obliegen die Verantwortung sowie die Haftung beim örtlichen Bürgermeister als Bauinstanz. Die beiden Sperren wurden immer in enger Abstimmung mit den jeweiligen Experten der Landesgeologie sowie einen Hochbautechnischen Sachverständigen geprüft und somit auch getroffen. Es wäre sicher grob fahrlässig von mir, wenn ich trotz dieser beider Sperren eine Betretung bzw. Sanierung dieses Gebäudes zulassen würde. Solange die Verantwortung und Haftung in dieser Angelegenheit bei mir als Bürgermeister liegen, werde ich auch in Zukunft keine Betretung in dieser Angelegenheit gestatten.

Des Weiteren darf ich auch kurz zum bevorstehenden Thema der Luegbrücke Stellung beziehen. Die geplante Variante eine zweite Brücke mit jeweils zwei Fahrstreifen und einen Pannestreifen neben der bestehenden Luegbrücke zu bauen ist für mich absolut inakzeptabel. Dies wäre für unsere Gemeindeglieder eine absolute Katastrophe und so werde ich mich auch weiterhin für die sinnvolle und somit einzig richtige Variante also die Tunnellösung einsetzen und dafür kämpfen. Es muss das Ziel von uns allen sein, in unserer schönen Heimatgemeinde Gries am Brenner einen brauchbaren Lebensraum für unsere nächsten Generationen zu schaffen und zu erhalten. Das sind wir unseren Kindern einfach schuldig! Hier einfach die Entscheidung der ASFINAG die ja nur vom Schreibtisch aus in Wien getroffen wird so hin zu nehmen, dürfen wir auf keinen Fall zu lassen. Deshalb müssen wir alle, liebe Grieserinnen und Grieser uns dafür einsetzen, dass hier die Tunnellösung umgesetzt wird um zu mindestens diese Jahrhundert Chance zu nutzen. Betreffend diesem Thema werde ich euch laufend Berichten und ich hoffe, ich darf auf Eure Unterstützung diesbezüglich zählen.

Ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam die sicherlich nicht ganz einfache Zukunft perfekt meistern werden.

Jetzt aber wünsche Euch allen und Euren Familien viel Gesundheit und Glück für die Zukunft sowie frohe und besinnliche Weihnachten und das allerbeste für das neue Jahr 2020!



Der Pfrundsteinhof wurde durch das Feuer stark beschädigt. Foto: FF Gries

Brand Mehrfamilienhaus "Pfrundsteinhof"

von Alois Wieser, Kommandant

Am 04.09.2019 um Uhr 13:03 wurden die Feuerwehren Gries und Steinach zu einem Dachstuhlbrand in einem Mehrfamilienhaus mit Wirtschaftsgebäude alarmiert. Des Weiteren wurde die Feuerwehr Obernberg nachalarmiert.

Beim Eintreffen der Feuerwehren stand das Wirtschaftsgebäude in Vollbrand. Der Erstangriff wurde mit dem TLFA unter schwerem Atemschutz begonnen. Ein Innenangriff war nicht möglich, da sich im Gebäude kein Zugang zum Dachgeschoss befand. Es wurden vier Zubringerleitungen aufgebaut und der Außenangriff mit 2 B-Rohren und 4 C-Rohren begonnen. Von der Drehleiter aus wurde das Dach geöffnet und von oben gelöscht.

Um Uhr 14:30 war der Brand schließlich unter Kontrolle. Mithilfe eines angeforderten Kranfahrzeugs wurde das gelagerte Heu, in dem sich noch immer Glutnester befanden, ins Freie gehoben und abgelöscht. Das Hackgut der Hackschnitzanlage musste auch aus dem Gebäude gebracht werden, die restlichen Glutnester wurden lokalisiert und gelöscht. Um 23:30 konnte schließlich Brand-Aus gegeben werden.

Insgesamt waren 15 Atemschutztrupps im Einsatz. In der Nacht auf den 05.09. wurde eine Brandwache aufgestellt. Da die Nacht ruhig verlief, konnte am nächsten Tag mit den Aufräumarbeiten begonnen werden. Das Dach wurde von der Feuerwehr sowie freiwilligen Helfern notdürftig repariert, damit kein Wasser eindringen konnte. Der Einsatz verlief unfallfrei. Für einen Besitzer und zwei Familien konnten Quartiere gefunden werden. In den Tagen darauf hat die Feuerwehr sowie freiwillige Helfer den Brandschutt aus dem Gebäude geräumt und die Decken und Böden im oberen Bereich entfernt damit das Gebäude austrocknen kann. Weiters wurde mit mehreren Transportern das Heu, der Brandschutt und das verkohlte Holz abtransportiert.

Ich möchte mich bei allen Einsatzkräften, die bei den Löscharbeiten dabei waren und bei allen Feuerwehrkameraden und freiwilligen Helfern die bei den Aufräumarbeiten dabei waren, herzlich bedanken. Ein herzlicher Dank gilt auch all jenen, die für die Helfer Verpflegung gebracht haben.

"Pfrundsteinhof" - Zeit, Danke zu sagen!

Am 4. September 2019 ereignete sich ein Schicksalsschlag für eine Familie aus unserer Dorfgemeinschaft als der „Pfrundsteinhof“ in Flammen ausbrach und in weiten Teilen zerstört wurde. Nachdem der Brand gelöscht war, folgte eine Welle der Hilfsbereitschaft.

Umgehend haben Feuerwehrkameraden und freiwillige Helfer bei den Aufräumarbeiten geholfen und die aus ihrem Heim Vertriebenen konnten in Wohnungen untergebracht werden. Als bald rollte der Wiederaufbau des zerstörten Gebäudes an, welcher zum großen Teil mit der Hilfe von handwerklich begabten Freunden und Bekannten erfolgt. Weiters wurde ein Spendenkonto eingerichtet und dem Spendenaufruf wurde kräftig Folge geleistet. Die großzügigen Spenden werden

nun nach und nach unter Vorlage der anfallenden Rechnungen ausbezahlt.

Die Wiederaufbauarbeiten sollen bis in das Frühjahr 2020 andauern und bis dahin wird auch das Spendenkonto weiterhin offenbleiben. Entsprechende Erlagscheine bzw. Informationen zum Spendenkonto sind auf dem Gemeindeamt erhältlich.

Die Adventzeit soll dazu dienen, zwischenzeitlich ein herzliches Dankeschön an alle an der Löschung des Brandes beteiligten Feuerwehrmänner, an alle freiwilligen Helfer bei den Aufräum- und den voranschreitenden Wiederaufbauarbeiten und an alle Spender auszusprechen! Vergelt's Gott!

"Schnuppern" in der Gemeinde

von Sophia Mühlsteiger und Hanna Müller

Im Rahmen der „Berufspraktischen Tage“ der Neuen Mittelschule besuchten am 4. November zwei Schülerinnen die Gemeindeverwaltung und verbrachten einen Tag am Amt, um die Zuständigkeiten und Tätigkeiten eines Gemeindebediensteten kennen zu lernen. Die Köpfe rauchten, als die zwei jungen Gemeindebürgerinnen am Abend nach Hause gingen und nachstehend lassen sie uns an ihren Gedanken zu diesem Tag teilhaben:

Wir, zwei Schülerinnen der NMS Gries am Brenner, durften einen Einblick in die Berufswelt der Gemeinde wagen. Dort lernten wir die Arbeitsvielfalt der Mitarbeiter kennen. Für uns war es ein spannender Tag, weil wir viel Neues lernten und mit unserem Ort vertrauter wurden. Besonders gefiel uns die Finanzverwaltung und das Standesamt.

Alle Mitarbeiter waren sehr nett zu uns und haben uns viele interessante Sachen erzählt und gezeigt. Zunächst wurde uns das gesamte Gebäude gezeigt, dann schauten wir uns den Ort Gries am Brenner und dessen Einteilungen auf einer Karte an. Wir durften nach Einführung und Anleitung selbst Buchungen in der Finanzverwaltung bearbeiten, was uns sehr gefallen hat.

Der Amtsleiter der Gemeinde gab uns eine Übersicht seiner Tätigkeiten und auch das war sehr interessant und gefiel uns sehr gut. Uns wurde nahegebracht, in welchen verschiedenen Bereichen die Gemeinde zuständig und verantwortlich ist.

Wir beide könnten uns vorstellen, hier an der Gemeinde Gries am Brenner zu arbeiten, da die Arbeit sehr vielseitig und das Arbeitsklima sehr angenehm ist. Zusammengefasst war es ein sehr lehrreicher und informativer Tag, der uns sehr viel Spaß gemacht hat.

Gesunde Schule Tirol

Verleihung des Gütesiegels "Gesunde Schule Tirol"

von Mag. Heidi Messner



Am 24. September wurde unsere Schule gemeinsam mit mehreren anderen Tiroler Schulen zur Verleihung des Gütesiegels „Gesunde Schule Tirol“ geladen. In einer feierlichen Zeremonie wurde das begehrte Gütesiegel von Landesrätin Dr.in Beate Palfrader übergeben.

Seit dem Schuljahr 2018/19 bemüht sich die NMS Gries verstärkt um ein ganzheitliches Konzept zur Schulgestaltung, in dem sich Kinder wie Lehrpersonen gleichermaßen wohlfühlen können. Dabei wurde in den verschiedensten Bereichen besonderes Augenmerk auf die Gesundheit gelegt – nicht nur Ernährung und Bewegung betreffend, sondern auch die psychische Gesundheit sowie Sucht- und Gewaltprävention.

Durch die umfassende Renovierung unseres Schulgebäudes, die erst wenige Jahre zurückliegt, können wir unseren Schülerinnen und Schülern beste Bedingungen in der Kategorie „Schulraum und Arbeitsplatzgestaltung“ bieten. Außerdem können wir nun ein vielseitiges Buddy-System präsentieren, in dem die Kinder einerseits Aufgaben in organisatorischen Belangen übernehmen und sich andererseits gegenseitig unterstützen, etwa in so aufregenden Zeiten wie dem Einstieg in die erste Klasse.

Für alle Schülerinnen und Schüler steht im Foyer unserer Schule täglich ein Obstkorb bereit, ebenso frischer Früchtetee, um ihnen zu vermitteln, wie wichtig gesunde Ernährung für das eigene Wohlbefinden ist. Auch beim

wöchentlichen Mittagstisch in Kooperation mit den „Genussspechten“ wird viel Wert auf ein gesundes, abwechslungsreiches Essen aus regionalen Produkten gelegt. Ein Kummerkasten bietet die Möglichkeit, anonym Wünsche und Anregungen zu deponieren. Außerdem wurde im letzten Jahr viel Herzblut in die Gestaltung unseres neuen „Wohnzimmers“ gesteckt. Die nächsten Schritte sind aber auch schon wieder geplant, wobei der Scheck von € 1000,- gerade recht kommt.

Mit Stolz und Freude haben wir dieses Gütesiegel vom Land Tirol entgegengenommen – wissend, dass es nur erste Schritte auf einem langen Weg sind, und überzeugt, dass sich unser Einsatz für die Gesundheit unserer Kinder, Lehrpersonen und für alle an der Schule Beteiligten lohnen wird.



v.l.n.r.: Bgm. Karl Mühlsteiger, DadNMS Michael Muigg-Spörr, OlinadNMS Daniela Zobernig, OlinadNMS Mag. Heidi Messner, LRin Dr. Beate Palfrader;
Foto: Die Fotografen

Krippenbau in der NMS

von Viktoria Strickner

Wie jedes Jahr fand auch heuer wieder der Krippenbaukurs an der NMS Gries statt. Unter der Leitung von dem erfahrenen Krippenbaulehrer Alois Gasser bauten 14 Schülerinnen und Schüler traditionelle Tiroler Krippen und orientalische Krippen. Mit Freude und Einsatz wagten wir uns an diese Herausforderung.

Nach planerischer Überlegung fertigten wir die einzelnen Bauteile an. Wir setzten Boden, Dach und Wand zusammen und schon nahmen die Krippen Form an. Noch jede Menge Feinheiten, Details und Mängel wurden verbessert und immer deutlicher wurde der Erfolg jedes Krippenbauers sichtbar. Mit Begeisterung verputzten wir Wände und setzten Steine zu Felsgruppen zusammen, Bäume wurden aufgestellt. Beim letzten Arbeitsgang haben wir noch das Holz gefärbt und bemalt. Ungefähr 30 Stunden bauten wir mit unserem Lehrer an den Krippen.

Wir alle haben mit unseren selbst gemachten Krippen eine große Freude.



im oberen Bild v.l.n.r.: Franz Mühlsteiger, SR Alois Gasser, David Vötter;
unteres Bild: Viktoria Strickner (die Autorin des Artikels)

Soziales Engagement an der NMS Gries am Brenner

von DadNMS Michael Muigg-Spörr

In einer Zeit, in der das Miteinander leider oftmals in den Hintergrund rückt, der Erfolgsdruck und Konkurrenzkampf dafür das beherrschende Element wird, ist es umso notwendiger, jedem Einzelnen immer wieder bewusst zu machen, dass es nicht nur in fernen Ländern, sondern auch bei uns Menschen gibt, denen es nicht so gut geht. Teilweise fehlen die notwendigsten Dinge für das tägliche Leben.

Daher hat es sich die NMS Gries immer schon zur Aufgabe gemacht, neben der klassischen Bildung auch in vermehrtem Maße auf die Herzens- und Gewissensbildung Wert zu legen. Besonders erfreulich ist, dass wir bei uns nie lange bitten müssen, sondern sowohl die Kinder als auch die Eltern sind immer sofort mit vollem Einsatz dabei. Teilweise fragen sie schon am Anfang des Jahres, ob die eine oder andere Aktion in diesem Schuljahr „eh wieder durchgeführt wird“. Einen großen Anteil am Spendenbudget macht der inzwischen schon traditionelle Adventbasar am 1. Elternsprechtag aus.

Bei den Unterstützungen bemühen wir uns, sowohl lokal als auch überregional und teilweise sogar international tätig zu sein. Hierfür möchten wir jeweils ein Beispiel vorstellen.



Fr. Christine Reiter (Werklehrerin) übergibt die Spende an Fr. Elisabeth Grünbacher; Foto: NMS Gries am Brenner

An Familie Grünbacher wurden € 600,- für Pflegebehelfe für unseren ehemaligen Schüler Robert nach einem Schlaganfall übergeben.



Bei der Übergabe von weiteren € 600,- an Rettet das Kind Tirol war die ganze Schule dabei, immerhin hatten ja die Schüler fleißig gebastelt, gekocht und gebacken.



Für die Aktion "Weihnachten im Schuhkarton" konnten wir insgesamt 58 Kartons voll mit Schulsachen, Kleidung und Spielsachen für bedürftige Kinder in Osteuropa befüllen. € 150,- kamen noch zusätzlich dazu.

Kindergartenumbau 2019

von Martin Renzler, MSc.



Geschichtliches

Die Geschichte des Grieser Kindergartens reicht bis in das Jahr 1963 zurück, als der Gemeinderat von Gries am Brenner ein Grundstück zur Errichtung eines Gemeindeamtsgebäudes erwarb. Die Pläne um das Gemeindeamt wurden allerdings hintangestellt, um den Bau eines Schulkomplexes zu ermöglichen und so erfolgte im Mai 1967 der Spatenstich zur Errichtung des Gebäudes der heutigen Neuen Mittelschule (einschließlich des Kindergartens). Etwa 13 Millionen Schilling, zu jener Zeit ein beachtlicher Betrag, wurden damals investiert, berichtete die September/Okttober Ausgabe des Bezirksblattes aus dem Jahr 1970. Im Jänner 1970 war es auch, als die ersten Schulklassen in das neue Gebäude einziehen konnten. Bis der Kindergarten seine Pforten das erste Mal öffnete, dauert es noch bis 11. Oktober 1971. Seit diesem Tag haben die Räumlichkeiten des Kindergartens bereits

hundertn Kindern über mehrere Generationen gedient und bis auf kleinere Instandhaltungsarbeiten sind bis 2019 keine größeren Investitionen mehr getätigt worden.

Umbau 2019

Die Generalsanierung nahm bereits Ende 2017 Formen an, als die ersten Pläne und Ideen im Entstehen waren. 2018 war das Gesamtkonzept bereits soweit gereift, dass erste Förderanträge an das Land gestellt werden konnten. Bis Ende des Jahres wurden die Pläne und die Finanzierung konkretisiert. Nach den Ausschreibungen der verschiedenen Gewerke im Laufe des Frühjahrs 2019 erfolgte der Startschuss zu den Umbauarbeiten am 14. Juni, als am Freitagnachmittag das Kindergartenteam ins „Ausweichquartier“ bis zu den Sommerferien in der Neuen Mittelschule übersiedelte. In den folgenden zwei Wochen führten Gemeindearbeiter einige Abrissarbeiten in

Eigenregie durch bevor die Baufirma mit ihrer Tätigkeit begann. Im Zuge des Umbaus wurden Arbeiten an der Bausubstanz selbst, eine Fassadendämmung, die Installierung einer Fußbodenheizung und einer Lüftungsanlage, die Erneuerung der Sanitäranlagen, der Einbau eines neuen Fußbodens, die Erneuerung von Fenster und Türen und das Anbringen eines zeitgemäßen Lichtsystems realisiert. Zur Reduktion des Lärmpegels wurde eine Abhangdecke mit schallunterdrückendem Vlies eingebaut. Nachdem die vorhandene Terrasse südseitig des Kindergartens bisher nicht genutzt werden konnte, wurde hier eine Vergrößerung der Gruppenräume auf beiden Geschoßen vorgenommen. Dadurch konnte die nutzbare Fläche im Kindergarten auf beiden Ebenen um je ca. 30 m² vergrößert werden. Weiters wurde die Heizanlage des Schulkomplexes überarbeitet und mit einem Gasbrenner ausgerüstet. Zukünftig dient Gas als zweiter Brennstoff für die Fernheizanlage im Falle einer Störung bei der Hackschnitzelverbrennung. Der 60.000 Liter fassende Öltank aus vergangenen Tagen hat nunmehr ausgedient und wurde fachgerecht entsorgt.

Der Zeitplan für die Umbauarbeiten war straff und so arbeiteten alle Beteiligten unter großem Druck, sollte doch nach den Ferien der Kindergartenbetrieb im Herbst wieder aufgenommen werden. Nach einigen Höhen und Tiefen, wie sie wohl jede Baustelle mit sich bringt, war es dank der Anstrengungen aller Beteiligten möglich, den vorgegebenen Bauzeitplan einzuhalten und, wie vorgesehen, mit 16. September in das neue Kindergartenjahr zu starten.

Kosten

Nachdem bei öffentlichen Bauvorhaben die anfallenden Kosten nur allzu häufig für heftige Diskussionen sorgen, sollen nachfolgend auch diese beleuchtet werden. Die 13 Millionen Schilling (etwa 945.000 EUR) zum Bau des Schulkomplexes vor etwa 50 Jahren sollten dabei allerdings nicht als Vergleichsmaßstab dienen. Budgetiert wurde das Projekt im Herbst 2018 mit 675.000 EUR. Während der Detailplanung im Frühjahr 2019 und nachdem im Bauverfahren einige kostspielige Auflagen erteilt wurden, musste die Kostenschätzung im Mai noch vor Baubeginn mit einem flauen Gefühl angepasst werden. Umso erfreulicher kann nach Durchführung der Arbeiten festgehalten werden, dass die vorgesehenen Geldmittel ausreichten. Mehr noch, sowohl die budgetierte als auch die korrigierte Kostenschätzung wurde mit vorläufigen



Gesamtkosten von 594.979,03 EUR zum Stichtag 5. Dezember 2019 unterschritten. In dieser Summe sind sämtliche Planungskosten aus den Jahren 2017 und 2018 sowie alle Aufwendungen zur Sanierung der Heizanlage enthalten. Erwartet wird zum Redaktionsschluss nur noch eine bisher ausständige Rechnung für zwei Spielteppiche, welche nachgeliefert werden mussten.

Finanziert wurde der Umbau größten Teils mit Fördermitteln seitens des Landes und Bundes. Werden die vorgegebenen Spielregeln eingehalten, so werden Gemeinden bei der Umsetzung von derartigen Projekten kräftig unterstützt. Anders wäre eine Verwirklichung für kleinere Gemeinden finanziell auch äußerst schwierig. Da der verbleibende Kostenanteil für die Gemeinde aus Eigenmitteln finanziert werden konnte, war keine Darlehensaufnahme für dieses Projekt notwendig.

Dank an alle Beteiligten

Mann der ersten Stunde und „Mastermind“ hinter der Generalsanierung ist Dipl. Ing. Clemens Kerschbaumer, der sowohl als Planer als auch als Oberbauleitung fungierte. Mit seinem Blick für Details und seinem Fachwissen behielt er stets den Überblick und ermöglichte die Verwirklichung des

Projektes. Nachdem die Finanzierung gesichert war und die Projektrealisierung bevorstand, holte sich Dipl. Ing. Kerschbaumer noch Ing. Wolfgang Eller ins Team, der ihn bei allen Tätigkeiten unterstützte und ebenso großes Fachwissen und Kreativität beim Lösen von Problemen unter Beweis stellte. Als Dritter Mann im Bunde soll hier noch Bmst. Ing. Benedikt Rapp angeführt werden, der als Bauaufsicht dafür sorgte, dass alle Arbeiten korrekt und im Zeitplan durchgeführt wurden. Neben den drei Genannten gibt es noch zahlreiche weitere, die an der Planung und Verwirklichung dieses Projektes mitgearbeitet haben aber aus Platzgründen nicht einzeln erwähnt werden können. Seien es die Mitarbeiter aller beteiligter Firmen, die helfenden Bauhofmitarbeiter, die Elektriker des E-Werks der Gemeinde, der Schulwart, die Sachbearbeiter bei den verschiedenen Förderstellen, ihnen allen gilt ein herzlicher Dank!

Abschließend beschreibt ein Zitat von Dipl. Ing. Kerschbaumer anlässlich einer der wöchentlichen Baubesprechungen nur zu gut, wie Bauvorhaben, unabhängig ob im öffentlichen oder privaten Bereich, umgesetzt werden sollten, damit am Ende auch ein Erfolg steht, wie hier beim Kinderatenumbau 2019: „Gebaut wird gemeinsam!“.

Was die Zeitungen vor 100 Jahren aus Gries berichteten...

von Gerhard Larcher

Eine neue öffentliche Fernsprechstelle

Beim Post- und Telegraphenamt in Gries am Brenner wurde eine öffentliche Sprechstelle für den allgemeinen Verkehr eröffnet

(Innsbrucker Nachrichten vom 30.01.1919)

Gemeindewahlen in Gries am Brenner

Wie uns mitgeteilt wird, sind bei der am 28. März stattgefundenen Neuwahl der Gemeindevorstellung von Gries am Brenner Josef Gatterbauer zum Gemeindevorsteher, Josef Vötter zum 1. Rat und Alois Egg zum 2. Gemeinderat gewählt worden.

(Innsbrucker Nachrichten vom 08.04.1919)

Der Altvorsteher von Gries am Br. verhaftet

Eine Abteilung italienischer Soldaten führte am 13. ds. (Sonntag) nachmittags den Altvorsteher und Gasthofbesitzer Jakob Strickner gefangen nach Steinach ab. Er hatte – in Ausführung eines Auftrages der Bezirkshauptmannschaft – die vorhandenen Gewehre zur Verwahrung nach dem Schießstand (in Vinaders) gebracht, worauf ihn der italienische Oberleutnant kurzerhand gefangen abführen ließ, während die Gewehre vom italienischen Militär in ihr militärisches Magazin

überführt wurden. Sind wir denn ganz rechtlos der Willkür und Gewaltherrschaft der Italiener ausgeliefert?

(Allgemeiner Tiroler Anzeiger vom 15.04.1919; gleichlautend auch Berichte in anderen österreichischen Zeitungen, wie die Innsbrucker Nachrichten, Grazer Tagblatt, Salzburger Volksblatt, Linzer Tagespost, u.a.)

Brennergrenze

Die „Volkszeitung“ veröffentlicht eine Schilderung über die gegenwärtigen Zustände jenseits des Brenners, der wir folgendes entnehmen: Trotzdem in Paris noch nicht über die österreichisch-italienische Grenze entschieden worden ist, wissen die Italiener zu erzählen, dass diese fünf Kilometer über dem Brenner verlaufen werde. Also in Gries am Brenner würde nach ihnen die zukünftige Grenze Italiens sein.

(Innsbrucker Nachrichten vom 18.04.1919)

Eine falsche Nachricht

Vom Wiener Korrespondenzbureau ist vor einigen Tagen die Meldung verbreitet worden, daß der Bürgermeister von Gries am Brenner, Jakob Strickner, anlässlich der Auffindung von Waffen verhaftet worden sei. Wie das Kommando der kgl. 6. Infanterie-Division der Landesregierung mitteilt, beruht diese Meldung auf Unwahrheit. Strickner sei niemals verhaftet worden. Es wäre jedenfalls angezeigt, wenn die offizielle deutschösterreichische Nachrichtenstelle ihre Meldungen etwas genauer auf Richtigkeit prüfen würde.

(Innsbrucker Nachrichten vom 02.05.1919)

„Eberhards Villa“ zu verkaufen

(Allgemeiner Tiroler Anzeiger vom 25.07.1919)

Nachruf

Am 3. Oktober verließ uns unser lieber Lehrer A. Tschager, um seine neue Stelle als Schulleiter in Steinach anzutreten. Durch 10 Jahre war Lehrer Tschager unserer Schuljugend ein anerkannt tüchtiger Lehrer, väterlicher Freund und Erzieher, der Gemeindeverwaltung ein stets bereiter Mitarbeiter, seinen Kollegen ein strammer, uneigennütziger Freund; endlich (als „Höllwartschüler“) ein Organist von seltener Begabung und Tüchtigkeit, weshalb auch Herr Tschager bei Jung und Alt sich einer außerordentlichen Beliebtheit erfreute.

(Allgemeiner Tiroler Anzeiger vom 06.10.1919)

Strafen wegen Übertretung der Versorgungsvorschriften

Im politischen Bezirk Innsbruck wurden im Monat September wegen Übertretung der Vorschriften über die Versorgung der Bevölkerung mit Milch und Molkereiprodukten usw. 64 Personen mit 37.830 Kronen bzw. 79 Monaten und 10 Tagen Arrest bestraft und zwar in der Gemeinde.....Gries am Brenner 1 Person mit 500 Kronen. Beschlagnahmt wurden in Gries am Brenner 126 Kilo Fleisch, in Matrei ein Quantum Mehl und in Steinach 2 Ochsen.

(Allgemeiner Tiroler Anzeiger vom 21.10.1919)

Landbrieftränergänge

Mit 16. Oktober wurden beim Postamte Gries am Brenner Landbrieftränergänge nach der Ortschaft Klamm neu eingerichtet. Der Landbriefträger wird an jedem Montag, Donnerstag und Samstag und zwar in der Zeit vom 31. Oktober bis 31. März um 7 Uhr früh und vom 1. April bis 30. September um 5 Uhr 30 Minuten nachm. vom Postamt Gries am Brenner abgehen. Gleichzeitig wurden auch die Landbrieftränergänge nach Obernberg bzw. Nöblach einer Neuordnung unterzogen.

(Innsbrucker Nachrichten vom 04.11.1919)



Geschichte des Lueger Widums

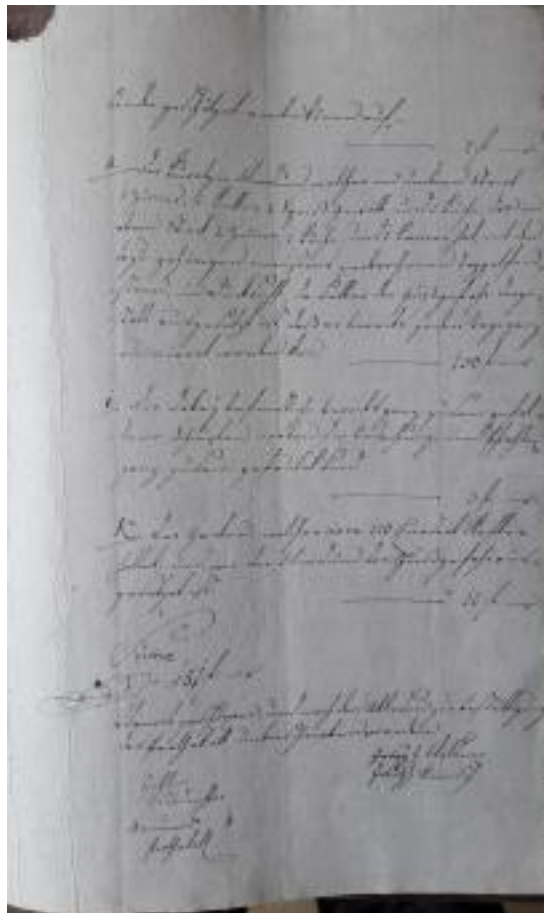
von Gerhard Larcher

In den vergangenen Monaten war das ehemalige Widum in Lueg mehrfach Gegenstand der Berichterstattung in verschiedenen Medien. In die diesbezüglichen juristischen Auseinandersetzungen will und soll der Orts-Chronist sich nicht einmischen. Sehr wohl aber kann er die wechselvolle Historie dieses Gebäudes beleuchten und damit einen Beitrag zum Wissen über die Geschichte unserer Gemeinde leisten. Bekanntlich wurde die Kirche in Lueg um die Mitte des 15. Jahrhunderts errichtet. 1449 wurde durch den Landesfürsten Sigismund den Münzreichen ein eigener Kaplan gestiftet und sowohl Kirche als auch der Priester in den folgenden Jahrhunderten bis zur Auflassung der Kuratie immer durch den Landesfürsten erhalten. Lueg hatte damit als erste Kirche im nördlichen Wipptal einen eigenen Priester (Vinaders erhielt einen solchen beispielsweise erst 1498). Dieser musste natürlich irgendwo wohnen und hatte er, wie aus vielen Belegen und Zusammenhängen hervorgeht, ein Widumsgebäude zur Verfügung.

So berichtet beispielsweise das Visitationsprotokoll von 1570, dass in der Kirche und am Friedhof alles sehr schön sei, allerdings „schaue es im Widum



Lueg um 1798; Johanna von Isser nach einer Vorlage von C. v. Pfandner; Österreichische Nationalbibliothek/Wien (Abb. 1)



Schätzgutachten vom 02.08.1811; Pfarrarchiv Vinaders (Abb. 2)

schlechter aus“. Der Kaplan wohne im Widum mit einer „Konkubine“ zusammen und habe er mit dieser 5 Kinder. Bei der Visitation am 20.09.1616 standen die Visitatoren vor verschlossenen Türen. Der wenige Tage zuvor eingestandene Priester Urban Sutorius hatte erfahren, dass man in dieser Diözese nicht dulde, dass ein Priester mit einer Frau zusammenlebe und war 8 Tage vor der Visitation mit Frau und Kind geflohen. Den Widumschlüssel habe er mitgenommen.

Nach den Ereignissen von 1809, bei welchen die Zollburg und das Pallhaus in Lueg niedergebrannt wurden und nur Widum und Kirche die Brandschatzung überlebten, hob die bayerische

Regierung die Kuratie auf, da der Lueger Kurat nur eine winzige Seelsorgemeinde, nämlich im Wesentlichen den Zöllner und die übrigen Bewohner des Zollschlosses (somit ca. 20-30 Pfarrangehörige) hatte, welche ihm nunmehr durch die Zerstörung des Lueger Zolles zur Gänze abhanden gekommen waren. 1811 hob die Regierung die Kuratie schließlich auf. Das Ende der Kuratie wäre aber auch ohne die Ereignisse von 1809 nahe gewesen. Nach der Umstellung vom Binnenzoll auf den Grenzzoll durch die Zollordnungen von 1763 und 1780 bestand in Lueg nur mehr ein kleines Weggeldamt und wären die Tage des Zollamtes und der kleinen Kuratie ohnedies früher oder später gezählt gewesen.

Kirche, Widum und Ruinen des Zollschlosses wurden von der bayerischen Regierung an den damaligen Luegerwirt, Simon Hörtnagl, verkauft (Kirche um 50 Gulden, Widum um 130 Gulden, usw.). Zum Zwecke des Verkaufes wurden Kirche und Widum in Anwesenheit des Landrichters von Steinach am 2. August 1811 geschätzt. Dieses Schätzprotokoll hat sich im Pfarrarchiv Vinaders erhalten. Hinsichtlich des Widums führt das Schätzgutachten aus:

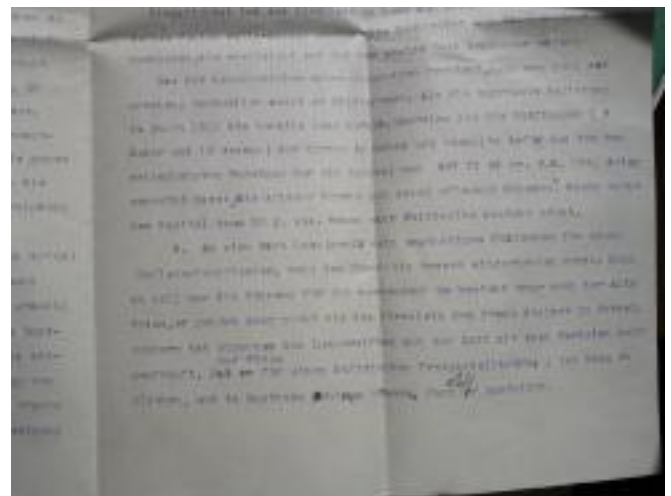
„H. Der Kuratzie Widum, welcher im unteren Stock 1 Zimmer, 1 Keller, 1 Speiss Gewölb, 1 Küche, dann im obern Stock 1 Zimmer, 1 Küche und 1 Kammer hat, mit den dazugehörigen meistens gebrochenen Toppelfenster, in Rücksicht, da selber der Güßgefahr dergestalt ausgesetzt ist, daß er bereits jeden Tage ganz ruiniert werden kann130 fl [Gulden]

I. Die dabey befindliche bereits ganz zusam gefallene Schupfen, wovon die Bedachung und Pfahle ganz zusam gefault sind3 fl [Gulden]

K. Der Garten, welcher circa 120 Quadrat Klafter haltet und wie das Widum der Güßgefahr ausgesetzt ist 12 fl [Gulden]“

Während der Bauzeit der Brennerbahn diente das Widumsgebäude in Lueg von Sommer 1864 bis 1866 als Spital für die beim Bahnbau beschäftigten Arbeiter. Um eine größere Anzahl von Betten unterzubringen, wurde an das Gebäude hinten ein hallenartiger Zubau angebaut. Verwaltet wurde das Spital vom Vorarlberger Rainer Hagen und seiner Frau Anna aus Lustenau, die auch die Kranken pflegten und versorgten. Die Brennerbahn-Gesellschaft hatte auch einen eigenen Arzt angestellt, nämlich den aus Graz stammenden Dr. Popp. Insgesamt sind im Sterbebuch von Vinaders 57 Sterbefälle verzeichnet (darunter auch einige Verunfallte, welche an den div. Baustellen und nicht im Spital in Lueg verstarben).

In weiterer Folge wurde der ehemalige Widum als Wohngebäude verwendet. In einer Stellungnahme des Pfarrers Alois Plattner von 01.02.1925 an die Apostolische Administratur in Innsbruck zum Gesuch des Alois Thöni, in St. Christoph und St. Sigmund am Lueg durch einen Aushilfspriester regelmäßig Gottesdienste halten zu lassen, führt Pfarrer Plattner aus: „An sich wäre Lueg kein ungünstiges Plätzchen für einen Defizientenpriester, wenn das Kirchlein besser eingerichtet würde. Doch wo soll man die Wohnung für ihn hernehmen? Es besteht zwar noch der alte Widum, er gehört aber nicht wie das Kirchlein dem Franz Steiner in Matrei, sondern ist Eigentum des Luegerwirtes und zur Zeit mit zwei Parteien vollgepfropft. Daß der Widum für einen Defizienten freigestellt würde, ist



Stellungnahme Pfarrer Plattner 01.02.1925; Pfarrarchiv Vinaders (Abb. 3)

kaum zu glauben, und im Gasthaus wohnen kann ein Defizient unmöglich.“

Baugeschichtlich sind im Widum in Lueg 4 Bauphasen feststellbar. Der älteste Teil, d.s. die nordseitig gelegenen 2 Räume im Erdgeschoß, der Hausgang mit den gotischen Lichtnischen sowie der saalartige Raum mit gotischer Bohlenbalkendecke im ersten Stock dürfte aus der Gründungszeit der Kaplanei, somit aus der Mitte des 15. Jahrhunderts stammen. Um 1680 erfolgte eine Vergrößerung durch Verlängerung des Mittelganges mit Anbau der zwei südseitigen Räume und einer Rauchküche im Obergeschoß. 1864 wurde der erwähnte rückwärtige Zubau für die Unterbringung des Bahnbau-Spitals entweder aus einem bereits bestehenden Wirtschaftsteil umgebaut oder neu hinzugefügt. In einer letzten Bauphase nach 1920 wurden die Fassaden überputzt und die Fenster erneuert. Damit stellt sich der Lueger Widum als ältester

Widum in unserer Gemeinde dar. Der erste Widum in Vinaders entstand um 1498, also 40 Jahre nach Lueg und wurde 1761 durch den heute bestehenden Bau ersetzt. Der Widum in Gries stammt aus dem Jahr 1793, als die dortige Filialkirche mit der Stiftung eines Benefiziums einen eigenen Priester erhielt.

Quellen:

Pfarrarchiv Vinaders, insbesondere:

AT-DAI-6.7765-HS-5 (Chronik von Vinaders Band 6)

AT-DAI-6.7765-AKTEN-M2-c-1604 (Akten Filialkirche Lueg)

AT-DAI-6.7765-AKTEN-M2-b-248 (Akten Filialkirche Lueg)

Literatur:

„Das St. Siegmundskirchlein am Lueg“; Alois Plattner; Tiroler Heimatblätter, 1925, Hefte 4/5 und 6

„Die Kapelle zu den Heiligen Christoph und Sigmund am Lueg“; Dr. Reinhard Rampold; 2. Auflage, Innsbruck 2001

„Der Bau der Brennerbahn 1864-1867 in Gries am Brenner“; Gerhard Larcher; Tiroler Heimatblätter, 1992, Heft 4

„Amtsgutachten des Bundesdenkmalamtes zur Unterschutzstellung des Widums in Lueg“ Feber 2017; DI Mag. Alexander Oberlechner; Mag. Johannes Pöll; Dr. Michaela Frick

Bildnachweis:

Abb.1: ÖNB/Wien, Inventarnummer +Z104875409

Abb.2 und 3: Gerhard Larcher

Abb.4: Hugo Atzwanger, Land Tirol/Tiroler Kunstkataster, Aufnahme 1949



Widum in Lueg 1949; Foto Hugo Atzwanger, Land Tirol/Tiroler Kunstkataster Aufnahme 1949, (Abb. 4)

Grieser Köpfe

eine Serie über Grieser Persönlichkeiten

von Gerhard Larcher

In jeder Gemeinde gibt es Persönlichkeiten, welche besondere Leistungen erbracht haben, ein besonderes Schicksal erlitten haben oder aus sonstigen Gründen besonders im Gedächtnis geblieben sind. Manche von ihnen sind im Bewusstsein der Bevölkerung allgemein und gut bekannt, andere wiederum kennen nur wenige oder sind überhaupt in Vergessenheit geraten. Die Reihe „Grieser Köpfe“ möchte sich solchen Persönlichkeiten - bekannten wie unbekannten - widmen, welche aus Gries stammen oder hier gewirkt haben. Tendenziell wird sich diese Reihe vornehmlich mit den eher unbekannten „Griesern“ beschäftigen. Der Anfang möge mit einem in Gries geborenen Geistlichen gemacht werden, der zwar auf einer Gedenktafel in der Maria Heimsuchungskirche in Gries erwähnt ist, im Gedächtnis der Allgemeinheit kaum mehr wahrgenommen wird oder überhaupt in Vergessenheit geraten ist.

Prälat Augustin Nagele

Josef Augustin Nagele wurde am 28. Oktober 1753 als letztes von 10 Kindern des Lorenz Nagele und seiner Frau Elisabeth Resch, geboren. Er erhielt den Taufnamen Josef. Lorenz und Elisabeth Nagele bewirtschafteten das „Nagele-Gasthaus (heute „Weisses Rössl“). Josef Nagele besuchte das Gymnasium und die philosophischen Studien bei den Jesuiten in Innsbruck. 1771 schloss er dieses (Vor)studium mit dem damals dafür vorgesehenen Titel Magister ab. Ursprünglich wollte er anschließend in den Jesuitenorden eintreten. Seine Lehrer rieten ihm aber davon ab, da sie die Aufhebung ihres Ordens, die 1773 dann tatsächlich erfolgte, befürchteten. Nagele trat daher am 25. November 1771 in das Augustiner-Chorherrenstift Gries (bei Bozen) ein. Für die Wahl dieses Klosters dürfte wohl der Eintritt von zwei Mitschülern und die Nähe zu seinem um 10 Jahre älteren Bruder

Andreas, der in Bozen als Kaufmann tätig war, ausschlaggebend gewesen sein.

Nagele nahm - vermutlich bei den Dominikanern in Bozen - das Studium der Theologie auf. Zusätzlich dürfte er auch Studien in der italienischen und französischen Sprache betrieben und sich wirtschaftliche Grundkenntnisse angeeignet haben. Nach Abschluss seines Studiums und dem Erreichen der Altersgrenze legte Nagele am 11. November 1777 die Ordensgelübde ab und nahm den Ordensnamen Augustin an. Bereits am 24. Mai 1777 war er in Verona zum Priester geweiht worden. Die Primiz feierte er mit seinen Angehörigen in seiner Heimatgemeinde Gries am Brenner.



Augustin Nagele als Kommendatarabt in Stams (Stift Stams, Martin Knoller um 1790 (Abb. 1))

Der Propst des Stiftes dürfte die Talente des jungen Chorherren frühzeitig erkannt und geschätzt haben. Bereits 1778 bestellte er ihn zu seinem Sekretär und übertrug ihm die Direktion über den weiteren Ausbau des 1769 begonnen Neubaus der Stiftskirche und auch die Leitung der Wirtschaftsbetriebe des Klosters. Nagele übernahm 1783 das Amt des „Admini-

strators“, mit dem auch jenes des Dekans (Priors) des Klosters verbunden war, in einer sowohl wirtschaftlich als auch politisch sehr schwierigen Zeit. Einerseits hatte der Neubau der Stiftskirche große Kosten verursacht und das zuvor wirtschaftlich gut fundierte Chorherrenstift in eine missliche Lage gebracht und andererseits brachten die kirchenpolitischen Reformen Kaiser Joseph II. viele Klöster, so auch das Stift Gries, in existentielle Schwierigkeiten.

1786 verordnete der Kaiser, dass beim Ableben eines Klostervorstehers kein neuer mehr gewählt werden dürfe, sondern an dessen Stelle nach vorheriger Genehmigung durch den kaiserlichen Hof ein sog. Kommendatarabt eingesetzt werden solle, dessen Aufgabe in der Verwaltung der weltlichen Stiftsgüter bestand. Da Nagele offensichtlich schon als tüchtig und geschäftstüchtig bekannt war, wurde er 1787 von der Regierung in Innsbruck zum Kommen-

datarabt des Zisterzienserstiftes Stams ernannt und übte dieses Amt bis September 1790 aus. Nach dem Tod des Kaisers kehrte Nagele nach Gries zurück und wurde am 5. Oktober 1790 zum Propst des Stiftes Gries gewählt. Auf Nagele kamen mit den kriegereischen Ereignissen der Jahre 1796/1797 in Tirol aber neue Schwierigkeiten zu. In diesen Zeiten der militärischen Bedrängnis gelobte der vom 30. Mai bis 3. Juni 1796 in Bozen tagende Kongress der Tiroler Landstände zur Abwehr der Bedrohung des Landes das Herz-Jesu-Fest hinkünftig feierlich zu begehen („Bund mit dem heiligsten Herzen Jesu“). Nagele war von 1792 bis 1806 als ständiger Vertreter des Prälatenstandes im engeren Ausschuss des Landtages vertreten und nahm auch an diesem Kongress teil. Propst Nagele war auch Mitglied der zur Ergreifung von Vorsorgen von Verteidigungsmaßnahmen für das Etschland, den Vinschgau und das Eisacktal gebildeten südlichen Landesschutzkommission. Für seine Verdienste um die Landesverteidigung wurde ihm 1802 der Ehrentitel eines k.k. Hofkaplans verliehen.



Propst Augustin Nagele signiert links unten „Knoller F. 1803“ (Kloster Muri-Gries); (Abb. 2)

Nach dem Frieden von Preßburg fiel Tirol 1805 an das neu errichtete Königreich Bayern, welches kirchenpolitisch ähnliche Ziele wie Joseph II. verfolgte. 1807 hob die bayerische Regierung neben einigen anderen Tiroler Klöstern (Fiecht, Marienberg, Neustift, Stams, Wilten) auch das Chorherrenstift Gries auf. Da die Wirtschaftslage dafür

ungünstig war, wurden die Güter des Stiftes aber nicht versteigert, sondern an wirtschaftlich versierte Personen verpachtet. Propst Nagele bemühte sich darum und führte von nun an als Pächter die Güter des bisherigen Klosters. Nach der Rückkehr Tirols zu Österreich unternahm Nagele mehrmals den Versuch der Wiedererrichtung des Chorherrenstiftes, welcher aber immer wieder scheiterte. Eine Wiederherstellung des Chorherrenstiftes wie dies den Stiften Wilten, Stams, Neustift, Marienberg und Fiecht 1816 gelang, blieb Gries verwehrt. Erst 1845 konnten die Klosteranlagen durch die Ansiedlung des im Zuge

der schweizerischen Klosteraufhebung aus dem Kanton Aargau verwiesenen Benediktinerklosters Muri wiederbelebt werden.

Propst Augustin Nagele erlebte dies alles nicht mehr. Am 24. Juli 1815 verstarb der 62. und letzte Propst des Augustiner-Chorherren-stiftes 62-jährig an einem Schlaganfall. Seine letzte Ruhestätte fand Nagele auf dem Friedhof bei der alten Grieser Pfarrkirche. Mit Nagele verstarb ein offensichtlich sehr tüchtiger, vielseitig begabter und gebildeter



oben: Manuskript Deckblatt (Abb. 3)



rechts: Neuausgabe (Abb. 4)

Mann, der nicht nur sein Chorherrenstift in sehr schwierigen Zeit mit viel Umsicht und Einsatz geleitet hatte, sondern dem auch große Verdienste um den Neubau der Stiftskirche und deren Ausschmückung sowie als Freund und Förderer des aus Steinacher gebürtigen bekannten Tiroler Spätbarockmalers Martin Knoller, der über drei Jahrzehnte eine Fülle von Arbeiten für die Stiftskirche und das Stift geschaffen hat, zukommen. Sowohl in der Vorhalle zur sog. Michaelskapelle unter der Seitenkapelle der Alten Grieser Pfarrkirche als auch in der Pfarrkirche Maria Heimsuchung in Gries (am Brenner) erinnern Gedenktafeln an diese Persönlichkeit, welche nach der Meinung maßgeblicher Historiker zu den „großen Kirchenmännern Tirols“ im ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhundert zählt.

Man kann davon ausgehen, dass Augustin Nagele nur einer Minderzahl von Gemeindebürgern noch ein Begriff ist. Dass Nagele auch ein Pionier des Weinbaus und der Weinbauwissenschaft ist, dürfte in seinem Geburtsort überhaupt unbekannt sein. Propst Nagele hatte sich im Rahmen seiner Wirtschaftstätigkeit im Stift Gries sehr intensiv mit den Grundlagen des Weinbaues und der Weinerzeugung beschäftigt. Dieses Wissen wollte er weitergeben und verfasste trotz der widrigen

äußeren Umstände im Jahr 1808 eine Schrift über den „Weinbau im Etschlande“. Dass es zu keiner Veröffentlichung mehr kam, lag an den kriegerischen Ereignissen des Jahres 1809 und an den politischen und wirtschaftlichen Ereignissen der Folgejahre. Auf Grund eines glücklichen Zufalles wurde das verschwunden geglaubte Manuskript 2013 wiederentdeckt.

Durch die Bemühungen Pater Plazidus Hungerbühlers, Ivo Marans und Stefan Morandells gelang es, eine werkgetreue Transskription zu erstellen und im Rahmen der von der Gesellschaft für Geschichte des Weines herausgegebenen Schriftreihe das vollständige Werk Nageles zu veröffentlichen und damit 2015, mehr als 200 Jahre nach seiner Entstehung, erstmals im Gesamten einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Schrift Nageles behandelt im ersten Teil die Grundlagen des Weinbaues und im zweiten Teil jene der Wein-Erzeugung und gilt als erste systematische und nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten abgefasste Monographie über den Weinbau und die Kellerwirtschaft im Tiroler Raum.

Quellen:

Pfarrarchiv Vinaders, insbesondere:

AT-DAI-6.7765-HS-5 (Chronik von Vinaders Band 6)

AT-DAI-6.7765-HS-11 (Trauungsbuch 1652–1781, Band 3)

AT-DAI-6.7765-HS-13 (Taufbuch 1717–1847, Band 4)

Literatur:

„Das Augustiner-Chorherrenstift Gries bei Bozen zur Zeit des letzten Propstes Augustin Nagele 1790-1807 (1815)“; Dissertation ; Geisteswissenschaftliche Fakultät der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck; Anton Gallmetzer; Innsbruck 1986

„Der Weinbau im Etschlande von Augustin Nagele, Propst zu Gries (1753-1815)“; Bearbeitet von Plazidus Hungerbühler, Ivo Maran und Stefan Morandel; Schriften zur Weinbaugeschichte Nr. 187; Wiesbaden 2015; Privatdruck der Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V.; ISSN 0302 0967

Abbildungen:

Abb. 1: Stiftsmuseum Stams; mit freundlicher Genehmigung des Stiftes Stams

Abb. 2: Kloster Muri-Gries, mit freundlicher Genehmigung des Klosters Muri-Gries; P. Hungerbühler

Abb. 3: aus „Der Weinbau im Etschlande“

Abb. 4: Gerhard Larcher

IMPRESSUM:

Herausgeber: Gemeinde Gries am Brenner
6156 Gries am Brenner, 73

für den Inhalt
verantwortlich: Karl Mühlsteiger

Erscheinungsort: Gries am Brenner
Verlagspostamt: 6150 Steinach am Brenner
E-Mail: dorfblatt@griesambrenner.org
DTP-Software: Scribus 1.5.5.
Druck: Gemeinde Gries am Brenner

Cäcilienkonzert

Klanghaftes Jahreshighlight der Musikkapelle Gries

von Julia Wieser und Sebastian Auer



Die Musikkapelle Gries am Brenner unter der Leitung von Kapellmeister Christian Pichler zeigte wieder ihr großes musikalisches Können; Foto: MK Gries

Am 22. November fand das alljährliche Cäcilienkonzert der Musikkapelle Gries am Brenner statt. Bei zahlreichem Besuch gab die Musikkapelle, unter der musikalischen Leitung von Kapellmeister Christian Pichler, ein abwechslungsreiches Konzertprogramm von traditioneller Blasmusik bis hin zu modernen Kompositionen zum Besten.

Bei einem stimmig geschmückten Saal konnte das Publikum den Klängen des zweiteiligen Konzertprogrammes lauschen. Conférencier Gerhard Larcher führte in gewohnter Manier und fachlicher Kompetenz souverän durchs Programm. Zu bekannten Titeln, wie z.B. „Romantica“ – eine Ouvertüre von Hans Eibl – oder dem Medley „Les Humphries in Concert“, wurden den Zuhörerinnen und Zuhörern einige zum Stück passende Informationen dargebracht.

Zum Ende des ersten Teiles fanden die Ehrungen der Jubilare sowie der Absolventinnen und Absolventen des Jungmusiker-Leistungsabzeichens statt. Für die 25-jährige Mitgliedschaft bei der MK Gries wurden Stefanie Hartlieb, Sonja Mühlsteiger

und Anita Grasl ausgezeichnet. Das Jungmusiker-Leistungsabzeichen in Bronze erhielt Anja Crepaz, Sophia Mühlsteiger sowie Selina Jenewein. Den Musikanten Stefan Vötter und Luca Hechenblaikner wurde das Jungmusiker-Leistungsabzeichen in Silber verliehen. Für die Geehrten wurde der Marsch „Wir Musikanten“ gespielt.

Im zweiten Teil des Konzertes dirigierte Kapellmeister-Stellvertreter Josef „Joe“ Grasl den berühmten Barry-Manilow-Schlager „Mandy“ von Scott English und Richard Kerr. Auch viele Solistinnen und Solisten durften ihr Können unter Beweis stellen. Besonders eindrucksvoll war das Stück „Concerto for Drum Set und Concert Band“ – ein 3-sätziges Solo-Werk für Schlagzeug, bei dem die drei Solisten Niklas Vötter, Hermann Eller und Stephan Pichler hintereinander am Schlagzeug ihr Talent demonstrierten.

Als dritte Zugabe und letztes Stück des diesjährigen Cäcilienkonzertes wurde das Werk „Guten Abend, gute Nacht“ von Johannes Brahms aufgeführt, welches einen passenden Abschluss des Konzertes darstellte.

Bericht der Feuerwehr

Siege beim Abschnittsbewerb in Pfons

von HV Florian Reiter

Großer Erfolg für die Grieser Bewerbungsgruppen beim Abschnittsbewerb in Pfons.

Am Samstag den 22.06.2019 fand in Pfons der Abschnitts - Nassleistungswettbewerb der Abschnitte Wipptal und Stubaital statt.

Unter den Augen vieler Zuschauer konnten die vier

Bewerbsgruppen der Feuerwehr Gries am Brenner die starken Trainingsleistungen bestätigen und sich den Sieg in der Wertung A, den Sieg sowie Platz 3 in der Wertung B, und den Tagessieg sichern.

Die FF Gries gratuliert unseren Teilnehmern zu den super Leistungen und bedankt sich bei den vielen Grieser Zuschauern für die Unterstützung.



Hinten v.l.n.r.: Andreas Vötter, Markus Vötter, Christian Vötter, Bernhard Vötter;
Vorne v.l.n.r.: Michael Auer, Hannes Kalchschmid, Bernd Platter, Hannes Brunner, Manuel Eller;
Foto: FF Gries

Bericht der Bergrettung

von Thomas Egg

Anbei möchten wir Euch einen kleinen Einblick in unsere Tätigkeiten des laufenden Jahres geben.

Die letzten Jahre war ein steter Anstieg der Einsätze zu vermerken. Wir waren dieses Jahr 19-mal im Einsatz. Bei diesen Einsätzen wurden 320 Mannstunden geleistet. Der stärkste Monat in diesem Jahr war der Juli mit 5 Einsätzen. Auch ein Sucheinsatz bei dem wir dann schließlich nur Luftballons einer Hochzeitsfeier finden konnten gehörte zum Repertoire. Dies sind Einsätze bei denen wir gut gelaunt wieder nach Hause gehen da niemand zu Schaden kam. Hinzu kommen noch viele Stunden die wir mit Übungen, Schulungen, Kursen und auch Rettungsdienste für andere Vereine leisten. Mit der großartigen Unterstützung der Gemeinden Gries und Obernberg konnten wir uns dieses Jahr ein Quad zulegen. An dieser Stelle möchten wir der Feuerwehr danken die sich bereit erklärt dieses Fahrzeug bei sich unterzubringen.

Das Quad wird nächstes Jahr am 28.06.2020 im Rahmen eines Festes in Obernberg am Festplatz eingeweiht. Die Grieser Musikkapelle und die Jugendmusikkapelle werden uns bei der Weihe musikalisch begleiten. Danke auch hierfür. An diesem Tag veranstalten wir auch den TT – Wandercup.

An dieser Stelle wünschen wir noch einen schönen und vor allem unfallfreien Winter.

Eure Bergrettung Gries/Obernberg



Mitglieder der Bergrettung Gries/Obernberg bei einer Übung am Sattelberg. Im Hintergrund das neue Quad; Foto: Bergrettung Gries/Obernberg



Raiba Wipptal Trophy

SC Gries lädt zum traditionellen Skitourenrennen am 1.2.2020

von Katharina Schmid

Das schon zur Tradition gewordene Skitourenrennen am Sattelberg geht in die nächste Runde. Am 1. Februar 2020 veranstaltet der Schiclub Gries am Brenner die „Raiba Wipptal Trophy“, ein Skitourenrennen für Jung und Alt, routinierte Rennläufer und Skitourenanfänger auf den Hausberg von Gries.

Um 12:00 Uhr erfolgt der Startschuss für die Rennklasse, welche vom Parkplatz unterhalb der Autobahnbrücke über die ehemalige Schipiste ca. 930 Höhenmetern bis auf den Gipfel des Sattelberges zu absolvieren hat. 10 Minuten später startet die Hobbyklasse und die Teams für die Mannschaftswertung, die bei der einstigen Mittelstation des Skiliftes im Bereich der Sattelbergalm nach etwa 470 Höhenmetern ihr Ziel erreichen.

Neu bei der diesjährigen Ausgabe ist eine eigene Firmen-/Vereinswertung und die Prämierung der Mannschaftswertung anhand der Durchschnittszeit. Alle Details zum Rennen können auf der Homepage des Schiclubs www.sc-griesambrenner.at nachgelesen werden. Die Anmeldung erfolgt ebenfalls auf der Homepage oder per Mail an schiclub@sc-griesambrenner.at

Nach dem Rennen gibt es ein gemütliches Beisammensein auf der Sattelbergalm, wo noch jedes Jahr bis in die Nacht hinein die Freunde am Wintersport und das Zusammensein gefeiert wurde.

Der Schiclub Gries am Brenner freut sich über jede/n Teilnehmer/in, jede/n Zuschauer/in und in diesem Jahr speziell über alle teilnehmenden Firmen und Vereine.



Der Vorjahressieger Martin Renzler beim Rennen am Sattelberg. Foto: privat



v.l.n.r.: Dir. Wolfgang Gredler (Raiffeisenbank Wipptal), die Vorjahressieger Martin Renzler und Vivien Senn, Obm. Willi Strickner; Foto: SC Gries